

Berufsverband schlägt Alarm: Diebstähle bei Dreharbeiten häufen sich! Professionelles Equipment wird offenbar auf Bestellung von Kriminellen entwendet

Der BVK - Berufsverband Kinematografie warnt vor zunehmenden Diebstahl-Aktivitäten im Umfeld von Dreharbeiten für Film und Fernsehen. Wie bekannt wurde, sind insbesondere im Großraum Berlin in der letzten Zeit mehrere schwerwiegende Diebstähle "am Set" und in Rental-Häusern vorgekommen, bei denen wertvolle Ausrüstungsteile verschwunden sind.

Am Set sind in der Kamera-Abteilung die eingesetzten Kräfte bei der heute üblichen Produktions-Verdichtung und Arbeitsgeschwindigkeit so eingespannt und gefordert, daß „Bewachungsaufgaben“ nicht nebenbei erledigt werden können. Es kommt hinzu, daß professionelles Aufnahme-Equipment bei größeren Drehs inzwischen oft 30 Gerätekisten und hunderte von Ausrüstungsteilen umfasst. Dieses „gewaltige Kofferlager“ muß zum Teil mehrmals täglich gepackt und zu einem anderen Motiv umgesetzt werden.

Da die Erste Kameraassistentin direkt am Set und an der Kamera beschäftigt ist, kann sie sich um das Equipment- und Materiallager nicht kümmern. Die Zweite Kameraassistentin, der die Bewirtschaftung von Gerät und Material obliegt, ist auch kein Wachschutz. Oft ist es unmöglich, den Lagerort des Equipments im Auge zu behalten, etwa bei Kamera-Umbauten am Set, Telefonaten mit Verleihern, Akkuladen, logistischen Erledigungen oder Umsetzen von Fahrzeugen. Die Bewachung des Materials kann durch die Kameraassistentin nicht sichergestellt werden, außer es wird ein Assistent tatsächlich hierfür freigestellt.

Für böartige Langfinger bietet ein Filmset mit seiner Unruhe und Arbeitskonzentration daher hervorragende Gelegenheit, entsprechend nachgefragte teure Equipment-Teile unauffällig beiseite zu schaffen. Bis der Verlust eines vielleicht seltener eingesetzten Tools bemerkt wird, kann das nachgefragte Diebesgut den Drehort schon verlassen haben.

„Einen Alura-Zoom braucht niemand privat. Wenn derartiges professionelles Equipment verschwindet, handelt es sich unseres Erachtens um Auftragsdiebstahl – vielleicht auch für das Ausland. Derartiges ist nicht so einfach zu verkaufen. Jeder, der solche Teile erwirbt, fragt nach der Herkunft“, meint Michael Neubauer, Geschäftsführer des BVK. „Wegen Corona kann man kaum Touristen beklauben und es gibt auch keine Clubszene mehr wo sich Gelegenheiten bieten. An ein Filmset kommt man gut heran und fällt mit Maske nicht auf, wenn man so tut, als sei man Mitarbeiter. Ein web-fähiges Handy hat jeder – ein Foto ist schnell gemacht und der Fehler kann sein OK geben.“

Um derartige Vorfälle die, die für die Produktion, die Kamera-Abteilung, das Rental-Haus und die Versicherung katastrophal sind, zu vermeiden, sollte bei Dreharbeiten ggf. Security-Personal eingesetzt werden. Der BVK verwarnt sich dagegen, daß Stab-Mitarbeiter am Set, die unter massivem Stress täglich mindestens 10 Stunden unter Hochspannung arbeiten, „nebenbei“ als Watch-Dogs Berge von Kisten (manchmal nicht an einem Ort liegend!) bewachen sollen. Zudem haben Filmschaffende kein Auge für Verdächtige und sind ständig mit anderem als „bloßer Bewachung“ befasst. Ein bis zwei Wachleute am Set können aus einiger Distanz und konzentriert viel mehr wahrnehmen, als die in den Arbeitsablauf eingebundenen Filmschaffenden selbst. „Das Entladen und Verladen sind besonders gefährdete Situationen. Die größte „Schwachstelle“ ist der Drehschluss, wenn der „Bienenhaufen“ am Set wild durcheinander schwirrt“, so ein erfahrener Kameraassistent.

Der Geschäftsführer des BVK meint dazu: „Am einfachsten wäre es, wenn Equipment-Versicherer in ihre Versicherungsbedingungen entsprechende Security-Vorgaben aufnehmen würden. Für den Wert etwa eines Alura-Zooms kann man viel Wachpersonal sehr lange beschäftigen.“

Kontakt:

BVK - Berufsverband Kinematografie, Baumkirchnerstr. 19, 81673 München
Dr. Michael Neubauer, Geschäftsführung, mobil: 0173-3413123